

Alte Drucke

Kurtzgefaßte Anweisung Zur Ehstnischen Sprache

Thor Helle, Anton

Halle, 1732

VD18 11411392-003

III. Von Bienen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-62998

M. Polle mitte. Nemmad ei kinnirand siddimed, kui neid illeskinni; need on oese nenda lodud.

J. Kas saab süs semet neist?

M. Sa äbregi, nemmad on ennamiste lundjad, ja neid ei moi mingil wiisil neist äralahutada.

J. Siis olled sa mollemist lahti, ning ei sünni so kinnust mitte älda: Pea süasse, nahl müasse, lihha ei kolba koertele.

O neia, es diehete nicht einmal zum binden, da es aufgezogen wurde; es ist recht so gewachsen.

Wird denn Samen geben?

Es giebt nichts, denn es ist mehrentheils lundjad, und die kan man auf keine Weise davon scheiden.

So hast du also von beiden nichts, und kan man von deinem Flachs nicht sagen: Der Kopf wird gegessen, die Haut verkauft, das Fleisch taugt nicht vor die Hunde.

III.

Reist mes silastest

Es sinenne Jut.

Peter ja Hans.

Pet. Terre Juunmal appi Hans, mis nühad talwe aial linno aedas sulle tegemist on?

Hans. Olle terwe, wend, esse terreiamast, eto naid lomokesi ka talwe aial peab katama?

J. Eiga nemmad se kälma-

Von Bienen.

Erstes Gespräch.

Peter und Johann.

Gott grüße dich, Johann, was hast du nun zur Wintertzeit im Bienen-Garten zu schaffen?

Ich danke, Bruder, für deinen Gruß, muß man nicht auch des Winters nach diesen Creaturen sehen?

Sie werden ja nicht bey der

ga kanna wila kofko?

H. Ei käl wila chl ma-
nende id párcast neid
wadetakie, kuis orse-
nende hádda párcast.

P. Mis hádda käl sel beal
linnotesil peaka ollema.

H. Ob minno wennike!
Fedda ennam kiusatäsi,
kui se mis bea on.

P. Tóssi se, ogga kes neist
peaka paruma?

H. Enná! käl kiejataggi-
aid waggä lomale.
Wabhest nerria hiir
löb temina pu sukess lai-
aka, chl reeb augud alt;
wabhest mälsas kainab
selia takka augud siise:
lind talles wälja; siakse
ärra; wabhest chibane
pörratib lindo wälja id
löb; mönni lennab
wälja, kälw tuul löb
tedda warss mahba, ja
rammastaakse ä.

P. Et kule wäenast! käl
kulen hoimist linno-
mebbel ka talwel.

H. Käl, käl, ja käl talles
kuisne ibn, matab

Kälte arbeiten.

Nicht eben des Hungers oder
der Arbeit wegen wird nach
sie gesehen, sondern daß sie
nicht zu Schaden kommen
mögen.

Was für Noth solte das gute
Vögelgen wol haben?

Ah mein Brädergen! wer
wird mehr geplaget, als
der da gut ist.

Das ist wol wahr, aber wer
solte ihnen etwas thun?

Sie nur acht, das fromme
Thiergen hat Feinde genug.
Bald frist die nagende
Maus des Bienenstocks
Rundloch breiter aus,
oder machet waren Löcher,
bald hauet der Grünspecht
Häuten in den Bienenstock
Löcher ein, und die Bienen
kommen heraus und wer-
den aufgefressen; bald la-
den die Mäuse durch er-
schüttern sie heraus, und
fressen sie; manche fliegen
sonsten aus, der kalte
Wind schlägt sie zu Boden,
da werden sie maff und
sterben.

Feinde genug! so höre gar wol
daß die Bienen haltere auch
des Winters genug zu war-
ten haben.

Ja wohl genug. Und wenn
ungesüßm Wetter einfällt,
und

saad kinni, is sappo-
lammatab neid ä, kui ei
olle lauaenne pandud
warjaks aukude peäl:
ehk tulles käimise opele-
le, siis tommatasse käre-
da ehk lööb jäesse, pan-
neb augud kinni, sepa-
rast peab ikka waatma.

und nicht über die Mund-
löcher ein Bretzen zum
Schutz gemacht ist, so ver-
stopft es das Mundloch u.
der Regen erschiet sie; o-
der aber es kommt noch
dem Regen eine Kälte, so
frieret das Wasser, und
wird zu Eys, und ver-
stopft die Löcher, darum
muß man immer nachse-
hen.

P. Millal temina isse siis
wäha noiaab?

Wenn kommen denn die Vie-
hen selber heraus?

H. Kewwade warfi, et
lumini on rahjas, kui
tulles soe päwa paiste
paasto aial, siis hakkab
raito sama leppa ja pao
urvest ja angist aia äee,
siis sädetasse wäha, et
Jummal nõu on kätte
annud.

Im Frühling stracks, wenn
der Schnee überträgt, wenn
der warme Sonnen-
Schein in der Fasten-Zeit
ansänget, alsdenn frie-
gen sie schon Nahrung von
den Erden- und Weiden-
Krauten, und von denen
Schnee-Ersten künfft den
Jähnen: so stiehn sie
dann hinans, weiln der
liebe Gott Rath geschaffet
hat.

P. So! ho! jübba siis kõi-
da haab.

O! so ist ihnen schon gehol-
fen.

H. Mis siis, wennike, siis
saad sa eõõmsaks, kui sa
nääd et ta püksi loorma-
ga käib.

Wie anders, mein Bruder,
da freuet man sich, wenn
man siehet, wie sie gleich-
sam mit Beinkleider nach
Haufe kommen.

P. Jo siis se lomoke jääb
ennepe pealejälle?

Muß denn das Thiergen sich
nun selbst versorgen?

H. Auda siis? äks meelie

Wie dann? ein verständiger

bittet

inni nenne pallus agga
sis Jummalad, et woifs
siggida ja ommad asjad
aiada.

P. Jä ter-refa jälle, Gan-
soke, jutto aiamaft, olgo
otse sika korrafo, peab
joudma jälle koi pole!

Seine Zut.

P. ärea wotta pabbale,
Gansoke, tullen ta se
maggusa linnojatto sin-
noga aiama.

H. Et andfo Jesulenne ter-
wift, mis sa piddo kha-
fima?

P. Et sedda, millal uns
perre bakkab neise wal-
mis sama.

H. Se tulleb nenda kui ku-
endal nädodal enne Ja-
ni.

P. Mis mäcki woib sefi sa-
da?

H. Panne agga täht, ele, kui
korend-käid (on niffu-
gused kui labbe tiwaga
kummalgi polel) len-
nawad; kui se näitab ag-
ga, ja on warpakas pu,
süa sa ussuo, et linno
perre on ärea haudunad
süa on walmis.

bitter denn nur Gott, daß
se gedehen und ihre Sachen
wohl austrichten mögen.

Lebe wohl, lieber Johann, ich
dankt für gutes Gespräch,
es sey für diesmal genug,
ich muß nach Hause eilen.

Das andere Gespräch.

Deut mirs nicht ihel, mein
lieber Johann, ich komme
abermal das angenehme
Bienen-Gespräch mit dir
fortzusetzen.

Der Herr Jesus gebe mir Ge-
sundheit, was wolest du
denn vernemen?

Nur dies, wann nemlich die
Zeugung der jungen Bienen
geschehen.

Es geschieht ohngefähr um die
sechste Woche vor Johan-
ni.

Was für ein Kennzeichen hat
man wol nehmen?

Gib nur Acht, wenn die
Himmelsfede (ein Ge-
wölkern auf beyden Seiten
mit 2 Flügeln) herum flie-
gen; zeigen sich diese und
der Bienenstod ist reich
an Vorrath gewesen, so
glaube, daß die Jungen ge-
zeuget sind, so ist fertig.

Rät

P. Kae siis se wannu pu emma iaggo warfi wäl-
ja annab?

Läß denn der alte Schwarm
den neuen so bald hinaus.

H. Ei enne anna ta mitte
iaggo wälja, kui emma
Jammal annab temmal
olla.

Nein, ehe nicht, als Gott ih-
nen eine Mutter oder den
Weibel gegeben.

P. Se emmaga, kulin en-
nemulate, peab siere
teggemist olla.

Ich habe vor diesem gehört,
daß die Mutter soll viel zu
schaffen machen.

H. Ei se käl walle olle; ag-
ga tedda rummisse teiste
kaest pea ära.

Das ist wol nicht ohne, aber
sie wird unter dem Haufen
vor andern leicht erkannt.

P. Weil on keit äks näggo,
Pust sa tedda ni mitime
rubbande kaest iabhad
ärratunda?

Sie haben ja alle einerley Ge-
stalt, wie wiltu sie unter so
viel so-oden erkennen.

H. Käl ipta, emmale on
pitkem ja tertawam per-
se, koldsed joned perse
ämber, teised joned on
musta hallid, pitkemad
tiwad, ka koldsed pitke-
mad jallad, lennab ura-
källe, kui perse piiddi
temmale raskem olla.

Ja sehr wohl, die Mutter hat
hat einen längern und sp-
nigern Schwanz, gelbe
Ringe da herum, die an-
dern Ringe sind schwarz-
grau, längere Flügel, auch
gelbe längere Füße, flucht
mit unterwärts hängenden
Schwänzen, als wenn es
ihr schwerer wie den andern
seyn sollte.

P. Anida tedda Feige par-
temiane paigale saab
panna?

Wie bringt man sie am silg-
lichsten an ihrem Ort.

H. On äks emma perres,
wättra hiljokeste näppo
wabbele panne puri sisse,
ja warwad puri al pista
pu sisse alles, ja wata
siis, kui jerele ledduwad

Ist nur eine Mutter im
Schwarm, so ergreift sie
suberlich mit den forder-
sten Fingern, thut sie ins
Weibel-Häutgen, und den
Stiel darunter; setzt es
hinauf

teised lendes ja mardes.

Q. Peats sis wabhest per-

tele ennam kui üks emma
ollesma?

A. On sedda ka, mittofoe-
da omma silmaga ellen
näinud, wabhest kaks,
wabhest ka kolm emma.
Esimesest emmale ei te
wanna emma mitte kua-
ja, kui agga teisel poege
on, ja jampsib emma, sis
wanna emma lubbab
pertele tedda ärramua-
da.

Q. Käs linno mebbe nou
aitab ka se jures?

A. Aitab ka, kui Jummal
tabbab. Minna näg-
gin teiate, kuidas neil
pahhandus ühhes kohtas
olli: wotsin teist emma,
andsin teise pertele: mis
ma andsin, jäi, ranno
Jummalale neile.

Q. Kuidas sis se on, Sans,
et sa iksa emmaka hädä
sedda, mis teised kunnä-
gaks nimmetawat.

A. Emma iksa linno mees-
tele ilmsam maenitsepa.

Justif

hingus in den Dienensloch,
und sehet, wie alsdenn die
andern über Dast u. Kopf
hinnaeh eilen.

Q. Hat denn der Schwarm jumei-
len mehr als eine Mutter?

A. Das teist sich wol, ich habe
oft mit meinen Augen
bald 100, bald auch drey
Mütter gesehen. Der er-
sten führt die alte Mutter
kein böses zu: wenn aber
bey dem andern Schwarm
die Mutter unordentlich
ist, so erlaubt die alte
Mutter ihrem Schade, daß
sie selbige umbringen.

Q. Kann der Bienenhalter auch
Rath dazu schaffen?

A. Auch wol, wenn Gott wil.
Ich sah einmal, wie
sie mit einander stritten,
da nahm ich eine von denen
Mütern und that sie zum
andern Schwarm, und
die welche ich dahin that,
blieb auch. Gott sey
Dank, bey ihnen.

Q. Wie ist aber, Johann, daß
du die Biene immer eine
Mutter heissest, welche
andere einen König nen-
nen.

A. Welche mit Bienen umgehen
eslegen sie bey uns lieber
die Mutter zu nennen.

211.

H. Agga se, mie sul on lin-
nopa, teised longika kut-
suwad.

H. Ei mitte, Janike, lin-
nopa itka linnokeate ae-
das petalfe; kong pannaf-
se pãũdja meestele alles,
suarite pude oesa, teisi
pãũdja, fui noted per-
red irraennawad; Pas-
sina wisi pekl pãũdja-
mebbed neid bũdowad
forredseks.

H. Oile terweka sedda mul-
ale sellitamest; teisel hobil
tullen ta ennamso læst
kãssima.

Kolmas Jut.

H. Kas linnopaus mitme-
suggasek linnud on?

H. On, isse on emma, teised
on need diged ehl perre
linnokeate, need on pekl
tõtegiad; teised jalle
leesed mie ti fanna mid-
dagi, fuid aitmaw agga
warrandust sua, need
on jãmmendamad teisi.

H. Mis head leesed tewad?

H. Ei middagi, need on

Allein, was ihr einen Die-
nenstock heisset, nennen
andere Deuten.

Nein, lieber Johann, ein
Dienenstock wird immer
im Bienen-Garten ge-
halten; aber die Die-
nen-Gänger setzen die
Deuten hinaus in den ho-
hen Bäumen, um andere zu
fangen, wann die jungen
Schwärme wegsiehen. Die
Gänger heissen sie säuberli-
cher: Kleine Kinder.

Ich danke auch für diese Er-
klärung; ein andermal
komme ich noch mehr zu
fragen.

Das dritte Gespräch.

Sind auch im Bienenstock
mancherley Art Bienen?

Werdings, erstlich ist die
Mutter, dann sind die
reife Bienen oder Jungen,
das sind die eigentliche Ar-
beiter, hernach sind auch
Wittwen oder Thranen,
welche nichts eintragen,
sondern helfen nur den
Vorrath verzehren, die
sind größer und dicker, denn
die andere.

Was nugen die Thranen?

Gar nichts, denn es sind fies-
fige

H. Söifud wainad, fus
neid palio sünab, se iab-
hab nublas olla.

P. Ets neid innimeine
wäha talles, woi pölle-
tada?

H. Ei aita innimesse nou
eht liggsädleminne se ju-
res äbregi. Rui Tum-
mal annab perre sejoa-
do, se perre neid ära-
sünab, siis kowad;
pölletamast ka perre lin-
nud saroab hutka, pulähe
häs raido.

P. Millal uis perre wän-
nust labfab?

H. Rui emma kängemaks
jondnüd, siis labburus
hastab sündima, siis
näst se, kuida perre otab,
seggab, peritab ällenwel;
katsa päwa kaks, kol-
mandel ei olle arma, siis
läffatasse wäha.

P. Ei emma olle esimen-
ne wäha tullenias?

H. Ei ial; perre enne wäl-
las ja päcrast temina tul-
leb äbbe ionega, ja lan-
geb perre peäle, se on
dige linno wäha.

sie Thiergen. Wann der
selben viel werden, da mag
man es fast als eine Strafe
ansehen.

Kan man sie denn nicht, wenn
sie herauskommen, ver-
brennen?

Menschen Ruch nach übermä-
ßiges Bemühen hilft hier
nicht. Wenn Gott de-
nen rechten Vieuen das
Berimbgen giebt, daß sie
selbige tilgen können, so
verschwinden sie, durch
Diensten kommen solchen
die guten Vieuen um und
der Grod geht zu nicht.

Wann scheidet sich der nure
Schwarm vom alten?

Wenn die Mutter zu Kräften
kommt, so pflegt die
Scheidung von den alten
zu erfolgen; so siehet man
wie das Schind waret,
unter einander geht, und
in der Last sich herum
schlinget. Zehet jod,
höchstens: Tage darnach,
so müssen sie ohne alle Sho-
de heraus.

Kommt nicht die Mutter zuerst
heraus?

Nein, niemals. Das Ge-
sinde ist zuerst heraus, und
darauf komt sie mit einmal
und legt sich auf das Gesin-
de, das span die rechten

Wie

P. Kas emine ka taggasi
lähbät wabbest wanna
pußiste?

H. Bäl seen mittofoeda,
agga need on jansid, Ves
paljo seggawad; inni
mesednuel on wigga; ei
rabba Jammal ännan-
da.

P. Agga kuit tunkakse si-
ete; en rabhawad min-
na?

H. Kuilesid haffam
wähäkäima, kui sawab-
hid; ni sel päwal ei hei-
da emman perret; agga
sel päwal, kui nemmad
peigal stiwad, siis ei
woi uskuda.

P. Auida siis se pärtele per-
ret heitwad?

H. Löwad lilles keritama,
slowad ämber wabbest
kann; kui emma noor
on, wabbest heitwad
usfinaminne kui emma
wähä ennast annab, ja
kui heitwad rabbo-
gi, siis wanna per-
ret jädilud linnid labla-
wad tuggasi, siis on
rabbo.

P. Kui agga nemmad lö-
ge oßsa peäle heitwad,
mis nou siis on?

Bienen.

Seht auch die Mutter je-
weilen in den alten Stock
zurück?

Das geschieht wol ofte; allein
solche sind unordentlich,
welche viele Handel ma-
chen; der Mensch hat kein
Glad, der liebe Gott gibt
kein Gedeihen.

Woran erkennet mans doch ei-
gentlich wenn sie schwär-
men wollen?

Wenn die Thronen heraus
kommen; indem ihr die
Wartung habt; so pflegen
sie den Tag nicht zu schwär-
men; aber wenn sie sich in-
ne halten; so muß man
nicht sicher seyn.

Wie verrichten sie denn her-
nach ihre Schwärmung.

Sie begeben sich hinaus. Ich
zu schwingen; fliegen
durch einander her-
um, bald länger; so die
Mutter jung ist, bald se-
hen sie sich geschwinder;
wenn die Mutter heraus
kommt, und wenn sie sich
irgendwo ansehen, so be-
geben sich die Gedeits-Bie-
nen des alten Stocks zu-
rück, und so ist gethan.

Aber was ist denn für Rath,
wenn sie sich hoch an einen
Zweig setzen?

So

H. Siis leikatastse otkaga
hopia ätta, püista wäl-
kasiastse, wälka minnes
wotta emma kinni. iate
nenda kui tuiata ätlen.

P. Kui agga, nemmad
maddalastse on?

H. Siis panne wälge kinnu
pu alla, teine ots pu sa
kälge tikkotestega kinni,
sina teist püestastse püsti-
se minnema. Siis lounde-
ga eht teine älle teie ris-
lus murus lābbawad
peäle äle.

P. Mis äggaust pu nem-
mad armastawad teige
ennaminne?

H. Se mis on äige emma
pu, olgo kuuftue, haab-
ne, mändne, kellel ei ol-
le ähtegi lomokest, mis
rāhn ei olle raiunud.

P. Agga mis siis kui neid
on?

H. Kui neid on, eht on ä-
nen fest, eht kore wab-
bel koiestest eht koi-
fest, se ep olle mitte
plint pu, neid raiub
rāhn iggal ajal.

So werden sie sammt dem
Zweige abgeschnitten, schüt-
te sie in ein Gefäß, nimm im
eingehen die Bräute fest,
und verfare so, als ich
legemalen sagte.

Wie aber, wenn sie sich niedrig
oder auf die Erde gesetzt
haben.

So lege ein weißes Tuch an-
ter den Stoch, und stecke
das andere Ende (des
Tuchs) mit einem Pfähl-
lein an den Mund des
Stochs feste, leitet sie in
den Stoch zu gehen, so
werden sie reißend ein über
die andere hinein eilen.

Wohlerley Stoch lieben sie
am meisten.

Was recht aus einem Mutter-
Baum gehalten ist, es sey
Gränen, Espen oder Tan-
nen, worin kein Holz-
Waden sind, woran der
Grünspecht auch nicht ge-
hauen hat.

Was hats aber zu bedeuten,
wenn sie da sind?

Sind sie vorhanden, oder das
Holz ist hohl inwendig, so
der zwischen der Rinde sind
Wotten oder Waden, so
ist kein tüchtiges Holz,
der Grünspecht halet es
immer an.

Neljas

Neljas Jut.

Das vierte Gespräch.

P. Millal hakkawad tödd teggema, kui nemmad paigale sanad?

Wann sangen sie an zu arbeiten, nachdem sie an ihren Ort gekommen?

H. Warts tsel päwal, kui nemmad ei raggise mitte päerast? Kui päaw saab lojalainud, siis olle rõmus, neist sawad paiga mehed.

Gleich den Tag darauf, wenn man mercket, daß sie kein Getöse machen nach Untergang der Sonnen: glaube nur, daß sie gewiß bleiben werden.

P. Kuida se tö tehakse?

Wie verrichten sie ihre Arbeit?

H. Es malt teowad tähsad kerjekesid, päerast kogutakse wäli kerjekeste siise; Lauritse pä aego, kui wüime káiminne möda on, siiskaneowad auukesed kinni, limiowad su lauda ehl praadakse kollo, warjawad ennast tule wasto, et so ja sawad, jätowad ka ennestele wájakáiduwad auko.

Zuerst bereiten sie das Gerwürchte, hernach tragen sie das Honig in die Bäckerggen, und um Laurentii, wenn sie zuletzt ausgehen, so machen sie Deckel über die Löcher, verkleistern das Flugbrett und die Rigen, bedecken sich für den Wind, damit sie warm bleiben, und lassen sich Löcher zum Ausgehen übrig.

P. Jõe neid kuluks, kasu nad ollerowad ja puud lastawad, mil aial se on?

Sie sollen ja sehr reink. seyn, und den Stock reinigen, wenn geschieht denn das?

H. Ania löppetab poisad Pandmást, siis wotiab talluda sealt seest neid woglad perre seest wálja, lesed kinsuwad nemmed ärra.

Wenn sie aufhören junge zu zeugen, so tragen sie das unreine aus den Bäckern hinaus und tödten die Threnen.

P. Woi! Siite tappetakse neid lesed?

Oy! und machen die Threnen recht todt?

H. Osi siite, kaks perre

In der That, zwei rechte Die-

En

nen

Hindo ábbé súr leofe tal-
lal, físfurwad reoda áe-
ra, monni þess þe valga
þakto, lábbab þangele
ára. Já se on þea pu,
mis sedda wíft omma
siggimíft árrasiggíne.
nab.

P. Rust ogga rúmufse,
mis ei olle siggi þa?

H. Enná: mis ei þeida þo-
ege, físfub warst þær-
rast Jóni wáha, eí an-
ná siggu wáha, eht we-
ab neodsummad wáha,
mispiddid línuka sa-
ma, ei se þeida tannawa
aasta ábregi.

P. Áas nemmad; þu pu
þea on, íggal aastat sig-
gíwad?

H. Lilal, þu Jammal
warra soia annab, na-
go wiendal náddalal,
fús on neile rómus lug-
gu, ja þu on fottallia eo-
ilmad, et Jammal las-
seb keit þáasilorda min-
na.

P. Míessia stab, þu þuþl
willo, teist wiþmíed il-
mad on?

H. Súis wángísfurwad, ei
sa emma kátte.

P. Áas keifil þuþel se lug-
gu on?

nen hab áber einu Thre-
ura her, reissa í þa sa-
schanden, mancher ent-
kommt, und gehet weit
weg. Und das ist ein gut
Zeich, das solchergestalt
sein Bedeyen aufschreiben.

Woher kan man erkennen,
welcher Stod nicht gedey-
lich ist?

Merkt! der keinen Schwarm
giebet, verimget gleich nach
Johannis, giebt kein Art
von sich, oder trägt diejen-
gen aus, welche zu Bienen
werden sollten, ein solcher
giebt auch das Jahr keinen
Schwarm.

Wenn der Stod gut ist, gedey-
en sie denn allezeit?

Keinesweges, wenn der liebe
Gott feilb warmes Wetter
giebet, etwa in der sten
Woche, so ist ihnen gut,
und wenn Regen und Son-
denschein ordentlich ab-
wechseln, das Gott alles
wohl gelingen lässet.

Was wird denn draus, wenn
bald kalt, bald regnliches
Wetter ist?

So halten sie sich inne und
freigen keine Reutter.

Ist mit allen Stöcken so be-
wandelt?

Nein

H. Ei mitter Petra, Eudo
cummalisesa patus petre
falleb omma aega ifka.

P. Jo neil siis ka murret
on wihmasest aarast?

H. Auida siis? näisse si
maga, Euida noeremad
farcotasse takka toiro di
fima, ja ei läbbä siiski
fangele, ja on saggedad
fäima, Eui wihma oot
talleb; Eui oot läbbäb
alle, päeris-maia meh
hed läbbäwad fangele,
tallewad furema koor
maga.

P. Käl need lomokesed
näissad otse targaate
ommad asjad aiawad.

H. Käl nemmad omma
tarkuse ja uosinasaga
monned cummalad ja
laisad inimesed bäd
biks temad.

P. Ja bähbi käl, Jum
mal parrago! er melle, Res
Jummala sarnatsiks ol
leme todud, nässä pättio
läbbi monne asja fees
cummalamaks ja roppe
maks läinud, Eui nistig
gusto moistmata lomo
kesed.

H. Saur Jummäl, Jeho
wa, woßs sedda patap

Rein mit allen nicht, denn
ein Stoch der bey Kräften
ist, hält den Schwarm im
mer zu seiner Zeit.

So wird denn auch wol ein
regnißtes Jahr ihnen be
schwerlich fallen?

Wie anders? Man sieht mit
Augen, wie die Jungen
werden nachgetrieben nach
der Nahrung auszugehen,
welche doch nicht weit ge
hen, gehen aber eilig wenn
ein Regenschauer kommt;
ist der Schauer vorüber,
so gehen die rechte Dienen
weit, und kommen mit
größerer Ladung zurück.

Gewis diese Thiergen schei
nen ihr Werel recht weis
lich zu treiben.

Ja wohl, sie beschämen
durch ihren Fleiß und Wiß
manche dumme und faule
Menschen.

Ja leyder! Schande genug,
daß wir, die wir zu Got
tes Bilde erschaffen wor
den, nun durch die Sünde
in manchen Stücken ein
sältiger und unreiner ge
worden als solche unsre
nästige Thierlein.

Den großen Gott, Jehova,
mag dieses bessern; Ehre
E c 2 und

ta; au ja kitus olgo tem-
male, et ta siiski ni kol-
lip loimofesed meie kas-
suke ja raskus meie kät-
te veel annab.

P. Se on käl üks Jumma-
la heldus, mis meie rõh-
ketele olle. Noh, armas
kano, olle terwe he-
ad jutto aiamaš, ša olled
mind še lābbi monne ga-
ja šee targemaks teinud.

H. Olle terwe, wend, tän-
namast, Jummal and.
Eo meile eodepidoi hea
aiamistuš, rahho ning
terwist.

und Dank sey ihm, daß
er dennoch solche seine Ge-
schöpfe zu unsern Augen
uns noch lässet.

Das ist freylich wol eine Güte
Gottes, der wir nicht
werth seyn. Nun, mein
lieber Johann, habe
Dank für die gute Ge-
spräch, du hast dadurch
in manchen Stücken mich
klüger gemacht.

Ich dancke, Bruder, für deine
Dankszugung, Gott gebe
uns weiterhin guten Zeit-
Vertrieb, Friede und Ge-
sundheit.

I V.

Zwischen

Einem Prediger und einem Maleficanten
mit Namen Rein, welcher von jenem zum
Tode tubereitet wird.

Pred. Terre, armas Rein.

Rein: Mitummal, armas
šicrit Josand.

P. Auida, wāene, šinno
kāsš kātš?

R. Jummal pärrago! mis
tebud, še on tebud,

Gottgrüsse dich, mein lieber
Rein.

Ich dancke, mein lieber Kirch-
herr.

Wie stehts mit dir, armer
Mensch?

Leidet Gottes! was geschie-
hen, das ist geschehen.

Sagt